

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825**

16.6.1825 (Nr. 165)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 165. Donnerstag, den 16. Juni 1825.

Hannover. (Göttingen.) — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Oestreich. — Preussen. — Spanien. — Griechenland. — Verschiedenes.

## Hannover.

Göttingen, den 4. Juni. Die Zahl der hiesigen Studirenden hat sich seit dem Anfange des laufenden Halbjahres um 59 vergrößert. 375 Abgegangene wurden durch 432 Neuangekommene ersetzt, welche nebst den 1115 Gebliebenen ein Total von 1545 dormalen allhier Studirenden bilden. Von dieser Anzahl widmen sich der Theologie 310, den Rechtswissenschaften 816, der Medizin 257, den philosophischen Wissenschaften 182.

— Der geheime Justizrath Eichhorn genießt in diesen Tagen das seltene Glück, sein 50jähriges Professors-Jubiläum zu feiern.

## Frankreich.

Paris, den 14. Juni. Gestern war der Kurs der 5proz. Konsol. 101 Fr. 45, 50, 55, 50 Cent. — 4½ prozent. Konsol. O. — 3prozent. Konsol. 74 Fr. 75, 80 Cent. — Bankaktien 2190 Fr. — Kön. span. Anleihen von 1823 — 57¼.

— Am 15. ist die diesjährige Session der Kammer der Pairs und der Deputirten durch eine königl. Ordonnanz geschlossen worden.

— Das gestern von dem H. Baron von Damas, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, gegebene Fest war sehr glänzend. J. M. der König und die Königin von Würtemberg, J. K. H. Madame, Herzogin von Berry, und die Frau Herzogin von Orleans haben es mit ihrer Gegenwart beehrt. Man bemerkte auch dabei, unter andern hohen Standespersonen aus der Fremde, den Herzog von Northumberland.

— Sidi Mahmoud, außerordentlicher Gesandter des Bey von Tunis, hat am 11. die königliche Druckerei besucht. Er wurde dort mit allen Ehren empfangen, welche die französische Höflichkeit, nicht minder als die Politik, den Gesandten fremder Nationen mit Vergnügen gewährt. Sidi Mahmoud untersuchte mit vieler Aufmerksamkeit die morgenländischen Typen (Schriften), aus denen die reiche Sammlung der königlichen Druckerei besteht, und beobachtete mit Erstaunen und Bewunderung die verschiedenen Verfahrungsarten bei Gießung der Buchstaben.

In den weitläufigen Werkstätten der Druckerei angelangt, lenkte der Requetenmeister, Verwalter dieser Anstalt, die Aufmerksamkeit Sr. Erz. auf einen mit arabischen Schrift-Columnen angefüllten Rahmen, der sich auf einer Presse befand. Da Sidi Mahmoud ihn zu lesen suchte, so befahl der Hr. Verwalter, einen Probogen abzugeben, und stellte ihm sofort eine Inschrift zu, eingefasst mit prächtigen Arabesken (Verzierungen von Laubwerk) in Vermillon und Gold, die man durch besondere typographische Verfahrungsarten erhalten hatte.

Diese Inschrift, in orientalischem Styl, lautete also:

Im Namen des Allmächtigen.

Unter der Regierung Karl X. (Gott verlängere seine Tage und sein Glück!) fühlt die königliche Druckerei eine große Freude über den Besuch des Hochedlen u. höchst ehrwürdigen Sidi Mahmouds, Gesandten des Bey von Tunis (Gottschütze über diesen seine reichsten Segnungen aus!).

Sidi Mahmoud ist die Quelle alles Guten und der Schlüssel jedes Glückes; sein Geist ist begierig nach Kenntnissen; sein Verstand ist vollkommen, und seine Manieren sind voller Würde.

Wir bitten den Allmächtigen, zu vergönnen, daß gutes Vernehmen und Freundschaft die Völker des Bey von Tunis und die Völker Karl des Zehnten immer verbunden halten. Möchten unsere Wünsche im Interesse der Wissenschaften und des Handels erfüllt werden!

Paris, den 11. Juni des Messias 1825, und der Hegira 1240.

Sidi Mahmoud bezeugte, bei seinem Abschied, eine lebhaftere Zufriedenheit über den ihm gewordenen Empfang.

Die in Paris herauskommende Kirchenzeitung berichtet: „Dreißig Bürger, und sehr achtbare Hausväter, hätten sich zu Nouen, in Folge des erzbischöflichen Hirtenbriefs, an den reformirten Geistlichen der Stadt, zur Aufnahme in den Schoos der evangelischen Kirche gemeldet. Der Geistliche habe sie aber ermahnt, ihren Entschluß so lange zurückzunehmen, bis ihr Unwille sich gelegt, und sie ihre religiöse Ueberzeugung durch wirkliche Prüfung begründet hätten. Später sey alsdann ein großer Theil derselben, aber ohne alles Geräusch, förmlich zur evangelischen Kirche übergetreten.“

Die Etoile klagt über die zahlreichen und wohlfeilen Ausgaben solcher Werke, welche moralisches und politisches Gift unter allen Ständen verbreiten; kurz, worin

1) Hegira heißt im Arabischen die Flucht. Man bezeichnet durch dieses Wort in der Geschichte die Epoche, von welcher die Mahomedaner anfangen die Jahre zu zählen, nämlich von der Flucht Mahomed's aus Mecca im Jahr Christi 622.



Alles darauf hinzielt, die Gemüther zu entheiligen, die politischen Schranken zu durchbrechen, die Menschen mit ihrer Lage unzufrieden zu machen und zu erbittern, die Jugend irre zu leiten, die Völker zu täuschen. Die Etoile gibt hierauf ein langes Verzeichniß französischer Werke, welche von ihr für besonders verdächtig erklärt werden, und von denen gleichwohl in der letzten Zeit eine Auflage um die andere, und darunter sehr starke, in Frankreich erschienen seyen. Nach diesem Verzeichnisse erschienen seit 1817 von Voltaire's sämtlichen Werken 12, von Rousseau's 13 Ausgaben. Die 12 Ausgaben von Voltaire bilden zusammen 31,600 Exemplare der gesammten Werke dieses Schriftstellers, oder 1,598,000 Bände; die 13 Ausgaben von Rousseau 24,500 Exemplare oder 480,500 Bände. Außerdem sind von einzelnen Werken beider, namentlich dem Emile und dem Contrat social 81,000 Bände erschienen, darunter 5 Ausgaben in spanischer Sprache und für Spanien bestimmt.

In dem bemeldeten Bächerverzeichniß der Etoile stehen auch 10 Ausgaben von Volney's Ruinen, mehrere Ausgaben von Raynals, Condorcets und Destut de Tracy's Werken, vier Ausgaben der lettres persannes von Montesquieu, fünf von Marmontel's Belisar, vier Ausgaben von Florentes Geschichte der Inquisition, so wie vier weitere Ausgaben von einem Auszuge eben dieses Werkes u.

Die Etoile hat sehr Recht, wenn sie es beklagt, daß zu den der bürgerlichen Gesellschaft so verderblich gewordenen Büchern des vorigen Jahrhunderts, im jezigen noch frechere hinzugekommen sind, und täglich noch neue hinzukommen. Uns scheint aber: Sie habe das Kind mit dem Bade ausgeschüttet: denn wie kann Rousseau's Emil, Marmontel's Belisar u. auf dem Index solcher Bücher stehen!?

#### Großbritannien.

London, den 10. Juni. Spoz. Konsol. 90 $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{8}$ .

— In der gestrigen Sitzung der Pairskammer ist nichts Wichtiges vorgekommen. In der Kammer der Gemeinen hat H. Hume, einen Gesetzentwurf vorlegen zu dürfen, der dahin geht: in den Marine-Verordnungen hinsichtlich der Matrosen-Presse, so wie auch hinsichtlich der Strafen, die den Matrosen auferlegt werden können, und der Theilung der Preisen, Veränderungen zu treffen.

Der Antrag des H. Hume wurde diskutiert, und hierauf bei der Stimmgebung mit einer Mehrheit von 45 Stimmen gegen 23 verworfen.

— Nach den aus Bengalen erhaltenen Privatbriefen hatte der Kaiser der Birmanen alle Männer seines Reiches vom 15. bis zum 20. Jahre zu den Waffen gerufen und man glaubte, daß die Birmanen die englische Armee nur aus dem Grunde in den Mittelpunkt ihres Reichs vordringen lassen, um sie nachher in diesem, den Europäern fast unzugänglichen und völlig unbekanntem Lande mit um so größerer Sicherheit anzugreifen und aufzureiben.

— Wir haben hier die Zeitungen von Bombay bis zum 20. Febr. erhalten. Im Augenblick der Abfahrt des

letzten Schiffes, das von Rangoon aus in Bombay anlangte, war ein Unterhändler der Birmanen im engl. Lager angekommen.

— Die Jamaica-Zeitungen bis zum 28. April sind diesen Morgen eingetroffen. Sie bestätigen die Nachricht, daß die aus Spanien abgeschickten Verstärkungen in der Havana angekommen sind. Diese Truppen langten gerade zur rechten Zeit an, denn ohne sie wäre die Insel Cuba wahrscheinlich der Herrschaft des Königs von Spanien entrissen worden. Es scheint, die Nachricht von der Ankunft dieser Truppen sey sogleich den mexikanischen Behörden zugesandt worden, um die Abfahrt der Expedition zu verhindern, die im Begriff war, Avarado zu verlassen. (Globe and Traveller)

— Die Golette Sr. M., der Löwe, ist in 14 Tagen aus der Havana zu Port-Royal angekommen. Vor ihrer Abfahrt aus der Havana sind dafelbst 6 span. Schiffe mit Truppen eingelaufen. Der Löwe ist am 10. von dort unter Segel gegangen, und damals war alles ruhig, wenigstens dem Scheine nach.

Das Schloß San Juan d'Ulloa hält sich noch immer gegen die Mexikaner; die Garnison hat wieder beträchtliche Borräthe von Lebensmitteln, Pulver und andern Kriegs-Bedürfnissen erhalten, zweimal aus der Havana, und einmal aus Neu-Orleans. (Jamaica-Courant.)

(Auszug aus einem Briefe von San Jago de Cuba, vom 17. Febr.) Die französische Korvette die Sczelle, von Martinique kommend, ist den 13. hier eingelaufen; sie hatte den H. Dunner, französischen Konsul oder Agenten, an Bord, der hier residiren soll.

(Jamaica-Courant.)

#### Italien.

Rom, den 1. Juni. Der Krönungstag Karl des Zehnten wurde hier in der französischen Nationalkirche zum heil. Ludwig durch einen solennen Gottesdienst gefeiert, bei dem das diplomatische Korps, viele Kardinäle, Prälaten, der Adel u. erschienen. Am Schluß des Gottesdienstes fand sich auch der h. Vater ein, und verrichtete vor dem Altare sein Gebet. Unter die Armen theilte man Lebensmittel und Wein aus. Abends war im französischen Gesandtschafts-Hotel eine glänzende Versammlung.

— Der sardinische Schiffskapitän Arrighi hatte an der Küste von Morea ein junges türkisches Mädchen von der Sklaverei losgekauft, und nach Rom gebracht, wo sie getauft wurde, und im Kloster S. Marta dieser Tage aus den Händen des Kardinals Falzacappa die erste h. Kommunion und die Firmung erhielt. Hierauf vermählte sich der Kapitän mit ihr.

— Der Graf von Bubna, General-Kommandant der Lombardei, ein als Militär u. Staatsmann gleich hochverdienter Mann, ist am 6. Juni, an einem zurückgetretenen Podagra, in seinem 56 Jahre, in Mailand gestorben.

#### Deßreich.

Wien, den 7. Juni. Freiherr von Lettenborn,



großherzogl. badischer Gesandter am k. k. Hofe, ist von Mailand hier eingetroffen.

#### Preussen.

Berlin, den 9. Juni. Von Seiten des Ministeriums der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist Nachstehendes bekannt gemacht worden: Da diejenigen Gründe, welche Se. Maj. den König bewogen haben, den diesseitigen Unterthanen den Besuch der Universität Jena durch die allerhöchsten Befehle vom 6. April und 28. Juli 1819, zu untersagen, durch die, von der großherzogl. sachsen-weimarschen Regierung in Ansehung der gedachten Universität erlassenen Gesetze und genommenen übrigen Maßregeln beseitigt worden; so haben des Königs Maj. allergnädigst geruhet, mittelst allerhöchster Kabinettsordre vom 24. Mai erwähntes Verbot aufzuheben und den königl. Unterthanen den Besuch der Universität Jena wieder zu gestatten. In Gemäßheit allerhöchsten Befehls wird dieß hiermit öffentlich bekannt gemacht.

#### Spanien.

Madrid, den 30. Mai. Man liest in der offiziellen Zeitung vom heutigen Tage: Da der gestrige Tag derjenige gewesen, wo Se. allerchristlichste M. Karl X. zu Rheims gefalbt wurde, und da der König, unser Herr, sowohl wegen der Freundschaft, die er gegen seinen erlauchten Oheim hegt, als auch der innigen Eintracht halben, die zwischen beiden Monarchien herrscht, gewollt hatte, daß jener Feierlichkeit in seiner Hauptstadt auf eine würdige Weise gedacht werde, so ist, auf Befehl Sr. M., gestern die ganze Stadt illuminirt und in allen Kirchen mit sämtlichen Glocken geläutet worden.

Cadix, den 24. Mai. (Privat-Korrespondenz.) Vorgestern ist die Fregatte der französischen Marine, Medea, von Toulon kommend, in unsern Hafen eingelaufen. Dieses Schiff soll sogleich wieder in die See stechen, um dem General-Kapitän der Havana Depeschen von der spanischen Regierung, die hier von einem Augenblick zum andern erwartet werden, zu überbringen.

Man versichert: H. Martinez Pinillos, der mit der Stelle eines General-Intendanten der Insel Cuba, jezt auch die weit wichtigere eines königlichen Kommissärs daselbst verbindet, werde an Bord der Medea nach der Havana reisen; indessen ist er, wiewohl man ihn alle Augenblicke erwartet, noch nicht von Madrid angekommen.

Die spanische Handels-Fregatte der heilige Ferdinand wird, zu gleicher Zeit wie die Medea, mit Depeschen für Manilla unter Segel gehen, und soll von dieser bis auf die Höhe der kanarischen Inseln eskortirt werden, um sich den zahlreichen columbischen Korsaren, die um Cadix herumschwärmen, entziehen zu können.

Die große Anzahl französischer Kriegsschiffe, die seit gestern in unsern Hafen eingelaufen sind, hat die Aufmerksamkeit des Publikums ganz besonders gefesselt. Diese Schiffe sind die Briggs le Thovenin, Kommandant Olivier; le Chapen, Kommandant Baudin; le

Chamois, Kommandant Barbier; und le Ramier, Kommandant Dumas; alle 4 sind aus Toulon ausgelaufen.

Madrid, den 2. Juni. (Privat-Korrespondenz.) Außer den 6 Regimentern, welche, wie ich Ihnen schon lezthin meldete, für die Expedition nach der Havana bestimmt sind (H. Karlsr. Ztg. Nr. 163), will die Regierung noch 2 andere hinschicken.

Der Plan des neuen Ober-Polizei-Intendanten Rosacho, ein Korps von 6000 Gendarmen zu bilden, ist vom Könige genehmigt worden.

H. Zea beharrt in seinem Plane, die überspannten Männer, welche wichtige Stellen inne haben, durch solche von gemäßigteren Grundsätzen zu ersetzen.

(3. d. Deb.)

#### Griechenland.

Der österreichische Beobachter vom 9. Juni enthält, aus griechischen Zeitungen, folgende Nachrichten:

Die Hydra-Zeitung (der Gesetze-Freund) Nr. 108, vom 25. April, meldet, nach sichern Anzeigen und Briefen aus Salamin und Napoli di Romania, daß Odysseus, der an der Spitze eines türkischen Korps bei Italandi<sup>1)</sup>, vom General Jo. Gura viermal nach einander besiegt, eingeschlossen und in die Enge getrieben worden war, sich an diesen General, mit ungefähr 800 Mann, ergeben habe, und bereits auf dem Wege nach Napoli sey. In der folgenden Nummer des Gesetze-Freundes, vom 29. April, wird diese Nachricht bestätigt, aber der Umstand beigefügt Gura habe einen türkischen Tataren (Courier) aufgefunden, der an den Pascha von Negropont einen großherrlichen Firman überbringen sollte, worin ihm befohlen ward, den Odysseus festzunehmen und nach Konstantinopel zu schicken. So wie dieser Firman von Gura dem Odysseus mitgetheilt worden, habe letzterer sogleich die Türken verlassen und sich an Gura ergeben.

Die Athener Zeitung, vom 25. April, meldet über diesen Vorfall Folgendes:

Endlich ist wieder ein verlornes Schaf in die Arme des Vaterlandes zurückgekehrt, Odysseus, der Sohn Andrigo's. Verlassen von allen Offizieren, endlich sogar von seinem Schreiber, sah er sich verloren in dieser und jener Welt, wenn er mit den Türken hielte, und ergab sich an Gura. Wir haben hierüber die unständliche Nachricht noch nicht; denn dort ist man jezt damit beschäftigt, die Kavallerie der Türken einzuschließen, die noch geblieben, während die Infanterie zur See abgezogen ist.

Nach Odysseus Flucht sollen die Türken alle Christen, die sich in Livanata (Livanates bei Pouqueville) befanden, umgebracht, und die Kinder und Weiber zu Sklaven gemacht haben; es sollen an 60 Familien gewesen seyn.

In dem Bericht über den neulich erfolgten Heldentod des dritten Sohnes des Bey von Maina, Pietro

<sup>1)</sup> Etwas nördlicher als Italandi. Siehe Sell's itine. rary.



Mauro Michalis, wird erinnert: es habe seit 1821 dieser kriegerische Greis einen Bruder, zwei Söhne, einen Vetter und zwei Enkel im Dienste des Vaterlandes verloren.

### V e r s c h i e d e n e s.

Unter den Schriften, welche die letzte Ostermesse zur Welt gebracht hat, erregt eine pseudonyme viel Sensation. Sie erschien in der Baumgärtnerischen Buchhandlung in Leipzig, unter dem Titel einer Lebensreise von Urceus, mit angehängten Briefen von dem vormaligen Oberhofprediger Reinhard. In Dresden soll besonders die Bekanntmachung der Reinhard'schen Briefe mißfallen haben. Allerdings hätte der Verfasser — vorausgesetzt, daß er, wie die meisten Autobiographen, sich dem Publikum nur im glänzendsten Lichte zeigen wollte — für diesen Zweck besser gesorgt, wenn er manches aus seinem Leben mit Stillschweigen übergangen hätte. Es scheint aber nicht seine Sache zu seyn, hinter dem Berge zu halten; und so muß man ihm wenigstens die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß er sein Leben sehr offenhertzig, wenn auch nicht mit der Rücksicht, welche die gewöhnlichen Lebensverhältnisse heischen, dargestellt hat.

be. So eben ist auch in demselben Verlage von demselben Verfasser ein neues Werk unter dem Titel einer Pisteologie oder über Glauben, Aberglauben und Unglauben erschienen. Manche befürchten, es möchte an diesem Schriftsteller das altdeutsche Sprichwort: Der Krug geht so lange zum Brunnen bis er bricht! in Erfüllung gehen.

— Bolivar ist ungefähr 46 Jahre alt. Sein Gesicht ist sehr angenehm, seine Augen sind feurig und schwarz, und seine Züge vollkommen regelmäßig. Er spricht mit großer Leichtigkeit, sowohl seine Muttersprache, als auch die englische und französische, ist zu Caracas geboren, und stammt von einer adelichen Familie ab. Sein ererbtes Vermögen wirft ihm ein jährliches Einkommen von wenigstens 200,000 Fr. ab. Vor ungefähr 18 Jahren hielt er sich zu Paris auf, und wohnte daselbst den öffentlichen Lehrkursen bei. Daneben besuchte er alle nützlichen Anstalten, und machte sich mit allen neuen Erfindungen vertraut. Er lebte in vertrauter Freundschaft mit Alexander v. Humboldt und Bonpland; mit dem letztern hat er weite Reisen gemacht, um die Sphäre seiner Kenntnisse zu erweitern. Nachher besuchte er auch Frankreich, Italien, England, das südliche Deutschland und die Schweiz.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

15. Juni	Barometer	Therm.	Hyg.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,2 L.	15,2 G.	49 G.	N.
M. 2	27 Z. 11,9 L.	22,5 G.	40 G.	ND.
N. 10	27 Z. 11,8 L.	17,2 G.	42 G.	ND.

Fast ganz heiter.

### Die Große Güter = Lotterie im Großherzogthum Baden

(Auspielung der Herrschaft Steiner. betr.)

In Beziehung auf meine Erklärung vom 1. März d. J. finde ich mich veranlaßt, um den häufigen Anfragen wegen der ersten Ziehung dieser Verlosung zu begegnen, hierdurch bekannt zu machen, daß solche auf den 31. August dieses Jahres bestimmt und unabänderlich festgesetzt ist, an welchem Tage die Ziehung unter Vorsitz und Leitung des Großherzoglichen Stadtmagisters ihren Anfang nehmen wird.

Zugleich werden die Inhaber von Freiloos-Anweisungen erinnert, solche noch zeitlich gegen effektive Loose austauschen zu lassen.

Mannheim, im Juni 1825.

W. H. Labenberg.

Die Loose sind, so lange deren noch vorhanden sind, bei dem Unterzeichneten à 11 fl. — nebst Plan gratis — zu haben.

Karlsruhe, den 14. Juni 1825.

Heinrich Rosenfeldt.

### N a c h r i c h t.

Die Auspielung der Kunst- und Industrie- Gegenstände, welche von der letzten Ausstellung aufgenommen worden, wird künftigen Freitag, den 16. d., Vormittags 8 Uhr, im Lokale des Kunst- und Industrievereins, Handelsmann Weiß David Levinger'sche Behausung in der langen Straße, ihren Anfang nehmen; was den respektiven Theilnehmern hierdurch zur Nachricht dient.

Karlsruhe, den 14. Juni 1825.

Von Vorstands wegen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei J. Welten sind 100 Rtes rothes geleimtes Konzept-Papier, weil sie zu seinem Gebrauch nicht passend sind, im kostenden Preis abzugeben.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Mädchen, das mit guten Attestaten versehen ist, französisch wie deutsch spricht, wünscht auf Jobanni bei einer Herrschaft zu Kindern in Dienst zu kommen. Im Zeitungs-Komptoir das Nähere.

Karlsruhe. [Verloren gegangenes Loos.] Es ist ohnlängst das Loos Nr. 31,210 zur großen Güterlotterie im Großherz. Baden dem rechtmäßigen Besitzer abhanden gekommen; der Inhaber desselben wird hiermit ersucht, dasselbe binnen 6 Wochen, vom 15. Juni an gerechnet, an Unterzeichneten zurückzugeben, widrigenfalls solches als amortisirt erklärt werden wird, und im gewinnenden Fall daher dem unrechtmäßigen Besitzer keinen Nutzen bringen kann.

Heinrich Rosenfeldt.